



Empfehlungen zur Krisenvorbereitung für Pflege- und Sozialeinrichtungen

Pflege- und Sozialeinrichtungen gehen der wichtigen Aufgabe nach, Personen in ihrem Alltag zu unterstützen, die diesen nicht (mehr) alleine bewerkstelligen können. Die Klient:innen benötigen diese Dienstleistung in mehr oder weniger hohem Ausmaß zur Bewältigung des täglichen Lebens.

Während die COVID-19 Krise inzwischen eine ständige Begleiterin in unserem Alltag geworden ist, ist die Vorbereitung auf andere Krisen vieler Organisationen immer noch mangelhaft. Zu solchen Krisen gehören etwa ein Blackout, also ein mehrtägiger Stromausfall in weiten Teilen Österreichs oder Europas, oder ein schwerer Unfall in einem Atomkraftwerk (AKW), bei dem Österreich kontaminiert werden könnte. Im Falle eines Blackouts ist Mobilität (eingeschränkt) möglich, Kommunikation wird nur noch analog möglich sein. Bei einem AKW-Unfall kann es vorkommen, dass Innenräume über einige Tage nicht verlassen werden dürfen und Kaliumiodid-Tabletten eingenommen werden müssen.

Hier finden Sie Empfehlungen, wie Sie Ihre Klient:innen und Ihr Personal in der Vorbereitung unterstützen können, um gemeinsam gut durch Krisen zu kommen.

Organisation und Team vorbereiten

Organisationen sind nur so gut vorbereitet, wie ihr Team es ist. Daher gilt: Bereiten Sie zunächst Ihr eigenes Team auf Krisen vor. Durch die Schulung Ihrer Mitarbeitenden schaffen Sie Bewusstsein und Wissen über Krisensituationen und stärken damit die Durchhaltefähigkeit. Außerdem erzielen Sie einen Multiplikationseffekt, wenn Ihre Mitarbeiter:innen die erworbenen Kenntnisse in ihrem privaten Umfeld teilen. Empfehlungen für die private Krisenvorsorge finden Sie hier. Außerdem erzielen Sie einen Multiplikationseffekt, wenn Ihre Mitarbeiter:innen die erworbenen Kenntnisse in ihrem privaten Umfeld teilen. Auf ecology.at finden Sie Empfehlungen für die private Krisenvorsorge. Betrachten Sie in der Vorbereitung auch die Prozesse und Verantwortlichkeiten: Welche Organisationsabläufe sind durch den jeweiligen Krisenfall unterbrochen? Welche Kolleg:innen werden nicht zum Dienst kommen können? Wer kann Verantwortung für deren Bereiche übernehmen? Welche Schritte können Sie schon im Vorfeld vereinbaren, damit alle in Ihrem Team sicher durch die Krisensituation kommen und Sie gleichzeitig für Ihre Mieter:innen da sein können – wenn auch in geringerem Ausmaß? Es ist hilfreich, die Antworten auf diese Fragen schriftlich festzuhalten und in Teammeetings regelmäßig darauf zu schauen und nachzuprüfen, ob diese noch aktuell sind oder eine Überarbeitung brauchen.

Kommunizieren und informieren

Stellen Sie sicher, dass Sie – auch bei einem Blackout – die nötigen Informationen über die Lage erhalten: Lagern Sie in Ihren Räumlichkeiten ein batteriebetriebenes Radio oder ein Kurbelradio mit genug Ersatzbatterien für mehrmaligen Tausch ein. Der ORF wird auch bei einem Blackout informieren. Halten Sie benötigte Informationen zur weiteren Versorgung Ihrer Klient:innen so bereit, dass sie auch ohne Internet oder Strom darauf zugreifen können.

Folgende Fragen sind zentral: Wie informieren Sie Ihre Klient:innen im Vorfeld einer Krise über Ihre Angebote im Krisenfall? Wie gestalten Sie die Kommunikation während der Krise? Welche Betreuungsleistungen können während einer Krise unter welchen Umständen aufrechterhalten werden?

Da Ihre Zielgruppe sehr divers ist, achten Sie auf eine einfache und verständliche Sprache, kommunizieren Sie klar und der Lage entsprechend. Leiten Sie vorbereitende Informationen der Behörden und Zivilschutzorganisationen an Ihre Klient:innen weiter, und helfen Sie ihnen, diese Informationen zu verstehen. Geben Sie Orientierung – sowohl bei schriftlichen Informationen als auch in Gesprächen.

Ihre Klient:innen unterstützen

Klären Sie mit Ihrem Team: Welche Personen können bei einem Blackout die von Ihnen betreuten Klient:innen aufsuchen und versorgen? Wobei brauchen Ihre Klient:innen Unterstützung und welches Material benötigen Sie dafür?

Definieren Sie wenn möglich vorab Kontaktpersonen aus dem privaten Umfeld Ihrer Klient:innen (Nachbar:innen, Verwandte), idealerweise wohnen diese in der Nähe. Bitten Sie diese Personen, im Falle einer Krise kurzfristig die Versorgung mit dem täglichen Grundbedarf (Lebensmittel, Trinkwasser) sowie die nötigste Betreuung Ihrer Klient:innen zu übernehmen, bis eine professionelle Pflege- oder Betreuungskraft vor Ort sein kann. Planen Sie Zeitverzögerungen ein. Idealerweise regen Sie eine Vorbereitung mit Lebensmitteln, Medikamenten und Wasser bereits jetzt an und unterstützen Ihre Klient:innen dabei. Auf diehelferwiens.wien.gv.at finden Sie Informationen zur Bevorratung mit Lebensmitteln, auf wien.gv.at/wienwasser Informationen zur Wasserversorgung.

Mit anderen Organisationen kooperieren

Jede Organisation verfügt nicht nur über spezifisches Know-How, sondern auch über entsprechendes Wissen in Bezug auf ihre Anspruchsgruppen. Sprechen Sie sich mit Kooperationspartner:innen in Ihrer Nähe ab und entwickeln Sie gemeinsame Lösungen. Durch das geteilte Wissen kann die Diversität der Anspruchsgruppen bedarfsorientiert adressiert und die eigenen Angebote verbessert werden. Diese Schnittstellenarbeit und Kooperationen zwischen Organisationen kann die Leistungsfähigkeit gegenüber den Klient:innen stärken und zur Entlastung Ihrer Anspruchsgruppen und Ihres Teams beitragen.

Diese Empfehlungen bauen auf den Forschungsergebnissen des Projektes Survival Kit @ Home auf. Gerne stehen wir Ihnen für Vorträge und Workshops zur Verfügung. Kontaktieren Sie uns: Nadia Prauhart, Österreichisches Ökologie-Institut, prauhart@ecology.at. Weitere Informationen finden Sie unter ecology.at/survival_kit_at_home.

Gefördert im Rahmen der Programmlinie Talente/FEMtech Forschungsprojekte von

 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie



Projektkonsortium

